



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

II. Berichte Engelbert's Wusterwitz über Ereignisse seiner Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55046)

II.

Berichte Engelbert's Wusterwitz über Ereignisse seiner Zeit.

Als Herr Sigismundus, Marggraff zu Brandenburg, ein Sohn Caroli IV., ist könig zu Vngern worden, hat er seinen Vettern Jodoco vnd Procopio, Johannis Henrici seines Vaters Bruder Söhnen, vmb eine gewisse Summe Geldes, so er zum Vngrischen Kriege, dasselbe königreich einzunehmen, darin sich Carolus von Neapolis mit Gewalt gefetzt hatte, benöhiget war, die Brandenburger Marcke abgetreten vnd übergeben, vnd hat Herr Jodocus, Marggraff zu Brandenburg, dieselbe zu regieren angefangen Anno Christi 1388 vnd verordnet zu einem General Obersten Hauptmann derselben Marcke Hern Lippold von Bredaw, ritter, welcher eine lange Zeit mit dem Erzbischoffe zu Magdeburg, Herr Alberto von Querfurt, viel gefährlicher feindschafft gehabt, die lange Zeit gewehret, in welcher zu beiden Theilen feindlich genug gefritten, viel verwundet vnd allenthalben vnter den streitenden sind erschlagen vnd ertödtet worden.

Anno Christi 1391 hat Herr Lippolt von Bredaw viel vom Adel vnd Bürgerchafft der Marck gefamlet, in meinung, das er das Flecklein Mylaw, bey Ratennaw gelegen, einnehmen, schleiffen vnd zerstören wolte. Hat demnach viel Geschütz vnd gewapnete Männer in kahnem vnd andern schiffen vber den Hauelfstrom gebracht vnd ist er selber persönlich mit dem reifigen zeuge zu Lande dahin gezogen vnd hat gemeltes Flecklein Mylaw belagert. Da sie nun angefangen zu stürmen, ist im ersten geschos einer Büchsen eine Funcke Feuer ins fass, darin das Kraut verwaret gewesen, kommen, das dasselbige angangen vnd verbrand, also, das sie hernachmal in mangelung des Puluers nicht mehr haben schießen können. Da nun solches Graff Johans von Barby, der sich mit viel Adelspersonen aus dem Ertzstift Magdeburg auff dem Schlosse Jerichaw enthalten, vermercket, das die Märcker durch solchen empfangenen schaden gehindert würden, ihre fürnemen zuuolnbringen, hat er sich alsbalde gestercket vnd ist zu jhnen eingefallen vnd hat den Hauptman Lippolt von Bredaw sampt dreyen Bürgern von Brandenburg, Fritzen von Prützke, Hansen

Schultzen vnd Claufen Newman, gefangen bekommen vnd jhnen viel plage angeleget. Einer aber, mit nahmen Andreas Trube, so den Hauptman gefangen bekommen, hat jhn alsbald dem Ertzbischoff von Magdeburg, Herrn Alberto von Querfurt, zugeschickt vnd zur verehrunge etliche Bawerhöfe im Dorff Derben bey der Elbe zu Lehen vom Ertzbischoffe bekommen. Der von Bredaw aber hat vier Jarlang vnd etliche Monat in bestrickung sein müssen.

Anno Christi 1393, da Herr Diederich von der Schulenburg, Bischof zu Brandenburg, in schwerer krankheit gelegen, haben jm die Fürsten von Anhalt wegen grosser feindschafft, die sie wider die Marggraffen zu Brandenburg eine lange zeit hero gehabt, grossen vnuerwindlichen schaden im lande Zyefer zugefüget. Aber er, der Bischoff, hat die fürsten widerumb mit geistlichem zwange gedrunge, das sie jm solche erlittene schaden gnugsam haben erstatten müssen.

Folgendes jahres, an S. Barbaren tag in der nacht, haben Ertzbischoff Albrecht zu Magdeburg, Fürst Sigismundus zu Anhalt vnd Herr Johannes, Edler Herr zu Querfurt, die Stad Rathenaw, weil sie vermercket, das die Mawren durch die nachlässigen Wechter vbel verwaret vnd bewachtet wurden, vnuersehens durch verrätherey Johannes Trefskowen vberfallen vnd eingenommen vnd ausgepucht, darin denn von den Kriegsgurgeln grosser vbermuht mit verunehrung ehrlicher Frawen vnd Jungfrawen vnd viel anderer bofsheit, so sie vngestrafft getübet, begangen worden. Als aber nun der Ertzbischoff die Stad eingenommen, haben jhm die Arme Leute alsbald huldigen vnd schweren müssen, vnd hat der Ertzbischoff dahin zum Hauptman verordnet Friederich von Aluensleben, der die Stad bis ins ander Jahr eingehabt. Nach geschehener Huldigung, als die Leute nun vermeinten sicher zu sein, weil sie dem Ertzbischoff die huldigung geleistet, haben sie ihre bewegliche Güter, die sie zuuor aus furcht verstockt vnd verborgen gehalten, wieder herfür gesucht vnd sich nun, wie andere ehrliche Leute, widerumb haben ernehren wollen. Da hat Fürst Sigismundus von Anhalt in abwesen des Ertzbischoffes ein öffentlich Edict vnd Gebot lassen aufgehen, das ein jeder Bürger vnd einwohner der Stad bey gethaner pflicht vnd eyden, so sie dem Ertzbischoffe geleistet, mit jhren Waffen vnd wehren im freyen felde dem Ertzbischoff entgegen ziehen solten, weil er mit seinen Reutern zu Rathenaw ankommen würde vnd zu befürchten, es möchte jhn das Märckische Kriegsvolck vberfallen auffm wege. Als nun die Manspersonen vndd gewehrten Bürger alle hinaus kommen, hat man das Thor hinter jhnen zugeschlossen vnd keinen derer, so hinaus gezogen gewesen, wieder hinein gelassen: ja man hat auch jre Weiber vnd Kinder hernach gejaget vnd zum Thor hinaus getrieben vnd stracks von der Stad hinweg ziehen heissen. Da hat man ein jämmerlich seuffzen, schreien, winseln vnd wehklagen der armen betrübten Leute gehört. Denn alte vnd betagte, auch krancke, schwangere vnd sechswöchnerinnen vnd dergleichen Personen sind mit jren armen elenden nackenden Kinderlein im harten kalten Winter so erfroren, das sie auch gestorben vnd also auff dem wege, ehe sie zu andern Leuten in der

nachbarschafft haben kommen können, tod blieben sind. Da ist keinem hungerigen ein bißlein Brot, keinem durstigen ein trüncklein Wassers, dem krancken keine erquickung gegeben, den mühen keine ruhe gelassen worden. Ein theil, so sehr im aufstreiben bedrenget, geschlagen vnd verwundet worden, sind in ohnmacht gefallen vnd also mit tode verbliechen. Etliche aber haben sich zu jren sonderlichen freunden in der nachbarschafft gewendet vnd da bey jhnen trost, raht vnd hülf gesucht.

Da nun die armen Leute also weg getrieben gewesen, sind alsbalde viel Reuter vnd Fufsknechte vnd andere leichtfertige Gottlose Personen, so dem Ertzbischoffe zugestanden, gen Rathenaw kommen vnd haben alle bewegliche Güter, so sie allda gefunden, weggenommen vnd haben vber hundert Wagen mit Hausrath beladen, gen Magdeburg geschickt. Nach dem nun die Güter also hinweg gebracht, hat sich der Ertzbischoff sampt seinen Reutern vnd Knechten in die vornehmste Heuser gemacht, vnd was von Essen vnd Trincken noch vorhanden gewesen, verzehret vnd von den aufgetrunckenen Fassen des Abends ein freudenfeuer gemacht, dazu sie denn auch Tische, Bencke, Thüren, Breter vnd dergleichen gebraucht. Des Herrn Marggrafen von Brandenburg gemahlete insignia vnd Wapen haben sie mit Koht beworffen, auch sonst geschmehet vnd aufgeschet.

Nach einnehmung vnd beraubung der Stad Rathenaw ist der Ertzbischoff sampt seinem Kriegsvolck ins fruchtbare Haueland gefallen vnd hat dasselbige, wie auch die vmbliegende gegenden, greulich verheeret vnd verwüßtet mit brennen, rauben, brandschatzen, würgen vnd morden: Also das auch da der armen Blinden, Tauben, Lahmen vnd dergleichen Leuten, so sich betteln ernehren müssen, nicht ist geschonet worden.

Doch sind die Märcker in solcher bedrennis vnuerzaget gewesen vnd haben jren Feinden, so viel jimmer möglich gewesen, Ritterlichen widerstand gethan, vnd sind mit jhrem reifigen zeuge widerumb in das Magdeburgische Land gefallen vnd haben darin sehr grossen schaden gethan, fast in die zwey Jahr nach einander, weil die Magdeburgischen die Stad Rathenaw eingehabt.

Johan Trefskowen aber vnd den andern, so dazu geholffen, hat der Ertzbischoff jhren gebürlichen Lohn gegeben, also das er jhnen geboten, mit Weib, Kindern vnd Gefinde aus dem Lande zuziehen vnd gefaget, er were gesinnet, dasjenige nach gelegenheit an jhnen widerumb zuthun, was sie an andern vmb seinet willen gethan hetten.

Da nun der Keyser gesehen, es würde endlich gar vbel aufslaffen, hat er den Ertzbischoff, der damals sein Cantzler gewesen, zu sich gen Prag in Behemen beschieden vnd jn daselbst so lange arrestiret, bis er von seinem vermeinten Recht an der Stad Rathenaw abtrete. Solches hat nun der Ertzbischoff angelobet vnd hat im 1396. Jar, vmb aller Heiligen Tag, Herrn Lippolden von Bredaw, Stadhalter in der Marck Brandenburg, wider lofs gezelet vnd daneben gedachten von Bredaw Brieffe mit an seinen Hauptman zu Rathenaw, Friederichen von Aluensleben

gegeben, das er jm die Stad Rathenaw widerumb vberlieffern vnd einreumen solte: Welches auch geschehen. Weil aber die von Magdeburg hieuo nichts gewußt, hats jhnen sampt den andern Vafallen vnd Lehens verpflichteten zum hefftigsten verdrossen, das der Heuptman solches ohn jhre erfuchung, bewußt vnd bewilligung gethan vnd haben die sache dahin gearbeitet, das er für einen verräther vnd ehrlosen declariret vnd gehalten ward. Da es aber der Häuptman vermercket, hat er als ein geschickter vnd verstendiger ehrliebender Man, seines Herrn des Ertzbischoffs schreiben an allen enden vnd in bequemen stellen öffentlich ablesen lassen, dadurch er denn die zugemessene schuld abgeleynet vnd als ein Rittermessiger Mann für jederman bestanden, das man vberall mit jhm wol zufrieden gewesen.

Da nun durch Herrn Lippolden von Bredaw die Stad Rathenaw wider erlanget, sind etliche von den einwohnern, so zuuor heraus getrieben waren, widerumb zu jhrer Haab vnd Gütern kommen, die aber sehr geschmälet vnd geringert gewesen, wie leichtlich zuerachten, dieweil sie die Feinde in jhrer possession gehabt.

Bald darauff sind die Märckischen mit den Magdeburgischen zu Zieser auff dem Schlosse zusammen kommen, einen Fried zu machen, alda sie zu beyden theilen jhre ambafiatores vnd abgefandten gehabt vnd durch Gottes gnad einen ewigen fried miteinander gemacht, der aber doch nicht lange geweret. Denn ob er wol mit verwilligung vnd stipulation eines jedern theils befestiget worden: So haben doch etliche Vafallen vnd Lehens vertrauten des Ertzbischoffs zu Magdeburg, als Ludewig von Newendorff im Schlos Plote, einer von Wulffen im Schlosse Grabaw vnd Werner Kracht im Schlosse Parchen wohnende, welche große feinde der Marck waren vnd sonderlich der Stadt Brandenburg, denselben Fried nicht wollen annehmen, sondern haben sich mit jhren Rottgefellen, als Thile Spelhovel, Herman König, Heinrich Winnick vnd vielen andern Bürgern der alten Stadt Magdeburg, Montags vor S. Elifabeth 1399 von jhren Schlössern begeben vnd sich an die vmbliegende Dörffer der alten Stadt Brandenburg gemacht. Darüber haben die Herr in der alten Stadt Brandenburg jhren Bürgern alsbald aufgeboten. Aber weil die Bürger vngeübet vnd zum streit nicht vnterwiesen gewesen, haben sie jren Feinden vnglücklich nachgejagt. Denn da sie mit den feinden bey dem Dorffe Martzan ein treffen gethan, sind viel firneme Bürger aus beyden Städten Brandenburg gefangen vnd auff Schlos Plote geführet worden, als Johannes Furchtenicht, Caspar Ketewelle vnd Peter Langen aus der alten Stadt, Eckard von Lindaw, Johannes Bentzdorff, Nicolaus Rauch, Johann Rauch, Peter Maletzin, Simon Bogewitz, Gerardus Pausin, Jacobus Viuelterne, Johannes Zabel, Nicolaus Becker, Johannes Brugge, Simon Dreyer vnd etliche mehr aus der neuen Stad Brandenburg, die auch bis auff Annunciationis Marie folgendes Jahres haben müssen gefänglich seyn vnd bleiben. Einen, Peter Barit, haben sie mit dem Spiesse durchstochen vnd getödtet.

Dieweil nun die Brandenburger mit denen von Magdeburg so vbel dran gewesen, haben sie sich mit Wichart von Rochaw, am Tage der Dreyen Königen 1400,

sampt einer grossen anzahl Kriegsvolck vnd einer sonderlichen Gesellschaft auffgemacht, sind in das Stifft Magdeburg gefallen vnd haben im Dorff hohen Sedyn, nicht weit von Burg, gebrand vnd hinweg genomen, was sie haben vberkommen können. Als ihnen aber die drey Burggefessene, derer droben gedacht, mit den ihren nachgefolget, der meynung, was die Märcker gewonnen, jnen dasselbe wider abzujagen, hat vnser Herr Gott den Brandenburgischen glück gegeben, das sie wider sechs vnd dreissig Mann mit freitbarlicher Hand gefangen vnd mit sich auff das Schloß Goltzaw geführet haben. Da das geschehen vnd die Magdeburgischen die vergleichung der gefangenen gesehen, haben sie durch mittel etlicher Personen, als Herrn Heinrichs von Bodendick, Bischoffen, vnd Herrn Heintze von Gerstdorff, Probsten zu Brandenburg, eine vereinigung gemacht auff diese weise als nemlich, das die Bürger beyder Stadt Brandenburg zu freyung ihrer Bürger, so von den Magdeburgischen gefangen waren, solten geben sechtzehnen hundert Schock Böhmischer Groschen, vnd von den Magdeburgischen gefangen eilffe, die durch sie begeret vnd ernennet wurden, frey vnd lofs geben. Dieser vertrag hat einen fortgang gehabt, aber mit grossem schaden vnd beschwerung der Brandenburgischen Bürger, welche gleichwol ihre hoffnung zu Gott gesetzt, der würde ihre vnschuld retten vnd die anstifter dieses vnglücks wol zufinden vnd zurichten wissen, wie denn auch geschehen, also das die Märcker den Magdeburgischen darnach mit gleicher Müntz bezalet, wie weiter folgen wird.

Nachdem Herr Lippolt von Bredaw alt worden vnd die Marck Brandenburg, als ein Heuptman vnd vorweser, nicht mehr hat regieren können, hat er seine Tochter Agnetam in diesem 1400. Jar nach Christi vnser Seligmachers Geburt, Johanen von Quitzaw, Cunonis von Quitzaw Sohn, zur Ehe gegeben vnd ihm eine gewisse summa Geldes, als acht hundert Schock Böhmischer Groschen, dafür er ihm das Schloß Plawen eingefatzt, zum Brautschatz versprochen vnd folgendes gar abgetreten vnd vbergeben, vnd hat sich darauff auff sein Erbschloß zu Kremmen begeben vnd sich allda enthalten bis zu seinem Tode. Ist also Johan von Quitzaw Stadthalter worden, an seines Schwehers Lippolt von Bredaw ftat, wiewol er solch ampt nicht lange verwaltet, seiner Tyranny halben.

Denn da die Märcker verhoffeten, Johan von Quitzaw solte in abwesen des Markgrafen Jodoci zu glück der Marck zu inen kommen sein; so haben sie es doch viel anders befunden, das er den Vater aufs angeborner Natur in allen sitten nicht allein nachgeahmet, befondern noch weit übertroffen. Derwegen, da er das Schloß Plawe erlanget, hat ers also practiciret mit den Magdeburgischen, den alten Streit, so sie zuvor mit den Märckischen gehabt vnd schwerlich vertragen, wieder zu erwecken vnd zu erneuen vnd hat darauf mit den Magdeburgischen im tausend vier hundert vnd ersten Jahr nach Christi Geburt, am Tage der heiligen Jungfrawen Margarethä, denen von Brandenburg vber die Drey hundert Schweine vor der neuen Stadt weg getrieben.

Wiewol nun aber Marggraf Jodocus durch vielfeltiges schreiben der Märcker, seiner armen Vnterthanen, erfuchet worden, das er ihnen sagen oder schreiben lassen solte, an wen sie sich halten oder bey wem sie trost vnd schutz haben vnd suchen solten: So hat er ihnen doch weder darauff geantwortet, noch ihnen sonst helfen vnd rahten lassen. Endlich hat ihm gleichwol vnser Herr Gott sein Hertz erweicht, das er, aus erbarmung gegen den armen bedrengten Leuten, Herrn Johansen vnd Herrn Vlrichen, beyde Hertzogen von Mechelburg, zu Hauptleuten vnd Vorwesern der Marck verordnet, welche in ihrem Regiment vber diese Lande viel vnglücks vnd widerwertigkeit haben aufstehen müssen.

Denn im tausend vierhundert vnd andern jar haben sich zusammen verbunden Hertzog Suantiborus zu Stetin mit seinen beyden Söhnen, Ottone vnd Cafimiro, desgleichen auch Hertzog Barnimus vnd Wartislaus zu Wolgast, sampt den beyden Grafen zu Lindaw vnd Ruppin, Herrn Günthero vnd Vlrico, das sie mit gewapneter hand wolten die Marck Brandenburg vberziehen. Darauff haben sie vmb Sanct Jacobs tag das Schloß Bötzwaw aufgepochet, auff welchem zur selben zeit Gerhardus von Holtzendorff gewohnet. Es sind aber ernandte Fürsten vnd Herrn damit noch nicht erfettiget gewesen, sondern sind mit Diederich von Quitzaw noch im selben Jahr auff Sanct Matthäi tag, recht im Mittage, für das stedtlein Straufsberg gerückt, haben fewrige pfeil hinein geschossen vnd nachmahls eingenommen vnd angesteckt, die Einwohner heraus getrieben vnd dem Lande auffm Barnim, vmblang der Stadt Bernau, grossen schaden zugefüget. Zum letzten ist jedoch der übermühtige Dieterich von Quitzaw, als er des fürnehmens, die gantze Welt mit seinen krefft zu drücken, bey dem Berge Thüre geraubet, von Herrn Johan, Hertzoge in Mechelburg, mit hülff der Bürger zu Spandaw, gefangen vnd ins Gefengnüß vnd der bestrickung bis auff des Marggrafen Jodoci zukunfft gehalten worden.

Im selbigen Jare, Freytages vor Martini, sind Hans von Steinförde, Jordanus von Aluensleben, Buffo von Aluensleben, Herwich von Nütze, Hans Trefskaw mit andern Lehensgenossen des Herrn Alberti, Ertzbischoffes von Magdeburg mit einer grossen Schar gewapneter, nach jrer gewonheit ins Haneland zu rauben vnd zu nemen, aufgezogen vnd sind bis ins Dorff Tremmen, welches auff halben weg zwischen Brandenburg vnd Spandaw ligt, kommen. Diesen sind begegnet Heinrich Manteufel, Hertzogs Johansen in Mechelburg Marschalck, sampt den Bürgern beyder Städte Brandenburg, Hans von Schliebn, dismal auff dem Schlosse Fryfack vnd Hans Zicker auff dem Schlosse hohen Nawen, bey Rathenaw wohnende vnd vielem Haneländischen Landvolck, vnd haben mit den Magdeburgischen, ihren feinden, bey dem Walde Wernitz ein treffen gehalten vnd hefftiglichen gestritten, vnd sind in diesem Scharmützel auff der Märcker seiten umbkommen Heinrich von Stechaw, so den vorzug gehabt vnd forne an der spitzen gehalten, vnd des Herrn von Mechelburg Diener einer, mit Namen Barstorff.

Die Märcker aber haben denen aus dem Ertztift Magdeburg vber fechtzig mannen abfangen vnd dieselbe mit jhren Waffen, Harnisch vnd Pferden in die neue Stadt Brandenburg mit triumph geführet. Vnd Buffo von Aluensleben ist hernach, aus hitzigem zornigem gemüthe, am leben geftrafft vnd getödtet worden, vnangesehen, das er zu seiner befreung tausend Schock Böhmischer Groschen geboten, daraus folgendes nicht wenig hafs vnd widerwillen erwachsen.

Diesen schimpff vnd schaden zu rechen, sind die Magdeburgischen mit Hanfs von Quitzaw vnd sonst vielen Reutern vnd Fußvolck im tausend vier hundert vnd dritten Jar, Donnerstages nach Inuocait, bey Nachtschlaffender zeit heimlich in die Kirche zu S. Nicolai, aufwendig der alten Stadt Brandenburg, komen vnd haben des morgens die Stadt durch etliche wollen lassen anlaufen, der meynung, die Bürger würden sich heraus machen vnd jhnen nachjagen, alsdenn wolten sie die hinterftelligen erschnappen vnd mit sich gefänglich hinweg führen. Aber der Raht vnd die Bürger haben den braten gerochen vnd ist Mehistophels raht zu nichte worden vnd das geschofs Jonathae hinter sich gangen vnd die Schiffenden selber verwundet. Denn die Bürger in der Stadt seumeten sich vnd folgeten jhnen nicht balde nach, sondern rüfteten sich vnd schickten vnter des eilendes einen reitenden Boten zum Herrn Johansen, Hertzogen in Mechelburg, der damals im Closter Lehnin, zwo Meilen von Brandenburg lag, vnd zu Wichard von Rochaw zur Golsou, vnd da die ankamen, folgeten sie jhnen fein entrechtlich mit gefamleten hauffen vnd stelleten also denselben alten strassenräubern, als Ludouico von Newendorff, Johann Trefskawen, Nickeln von Wettyn, Heinrich von Isenburg vnd andern vornemen Mannen fleißig nach vnd brachten noch vor effens vber viertzig Männer, die nicht geringer gewalt, Geschlechts vnd Adels waren, gen Brandenburg. Da fahen die alte vnd neue gefangene einander mit betrübten vnd Wehklagenden Angesichten an vnd ward dem Raht in der alten Stadt Brandenburg befohlen, das sie die gefangenen annemen, zu bande vnd in die hafft bringen vnd wol verwaren, auch folgendes jhres gefallens schatzen solten. Hat demnach genandter Ludewig von Newendorff tausend Schock Böhmischer Groschen zu seiner Erledigung zugeben angelobet vnd einen sonderlichen Termin, sich wider einzustellen vnd demselben also nachzukommen, ernennet vnd dis bey seinen trewen vnd glauben vnuorbrüchlich, stet vnd fest zuhalten, zugesaget, aber hernachmal trew vnd glauben hindan gesetzt vnd auffen blieben. Doch hat er acht hundert Schock genandter Groschen zu seiner erlösung bezalet vnd für das andere zweene Bürgen gesetzt, vnter welchen einer auch ein mitgefangener Bürger, mit Namen Hanfs Schüler, gewesen, vnd dieser hat hundert Schock wegen erwehnten Ludewigs bezahlet. Die andere hundert Schock sind vnbezalet blieben. Denn ob wol Ludewig von Newendorff von den Brandenburgern durch Scheltbriefe, so zu Fürsten vnd in Städte geschickt vnd angeschlagen worden, zur zahlung ermahnet vnd trewlich für schaden gewarnet worden: Jedoch hat er sich weniger, denn nichts daran kehren wollen. Es ist auch Hanfs Trefskaw

mit vielen andern gefangenen, in verheischung jhrer ehren, trewlofs worden vnnnd hat sich auff angeetzten Termin nicht wider eingestellet. Daher ifs endlich kommen, dafs sie alle schmelich abgemahlet worden in einem Tantz mit blawen Händen vnnnd Ludewig von Newendorff, als Vortantzer, forne an, mit einem weissen Hute, mit einer rothen schnur vmbgeben, wie die Scharfrichter pflegen zutragen.

Im selben tausend vier hundert vnd dritten Jahr, nach Christi Geburt am tage Sanct Matthäi, ist Herr Jodocus, Marggraff zu Brandenburg, aus Mehren nach Berlin ankommen vnnnd hat die Hertzoge von Mechelburg, Johanfen vnnnd Vlrichen, vom ampt der Häuptmanschaft widerumb enturlaubet vnd an jhre stadt Herrn Güntherum, Graffen zu Swartzburg, verordnet, in hoffnung vnd zuuerficht, die Marck würde vmb Graff Günthers willen mit dem Magdeburgischen Lande zu friede vnd Einigkeit gebracht werden, weil des genandten Graffen Günthers Sohn, auch Güntherus genand, zu der zeit, nemlich des andern tages nach Johannis Baptiste dieses 1403. Jares, zum Ertzbischoff zu Magdeburg erwehlet war.

Darnach vmb Sanct Martini tag, als Marggraffe Jodocus etliche Gelde in der Marck gefamlet, ist er widerumb ins Land Mehren gezogen vnd hat die Märcker in jrung vnd trübfal, wie er sie gefunden, gelassen.

Da nun Graff Günther von Swartzburg im anfang seiner verwaltung vnd Häuptmanschaft gen Tangermünde ziehen vnd vber die Elbe hat schiffen wollen, hat er mit seinem Gefinde, dessen er viel bey sich gehabt, nicht zugleich können zu Schiff treten vnd hinüber fahren, das also ein theil nothwendig disseit der Elbe hat bleiben müssen, bis das Schiff wider herüber käme. Was geschiehet aber? Weil der Graff mit etlichen den seinen zu Schiffe sitzet vnnnd sich vber die Elbe setzen lesset, machet sich Diederich von Quitzaw mit den seinen aus den Buschen vnnnd Gestrech, darinn er sich verborgen, vberfelt des Graffen hinterstelliges Volck disseit der Elbe vnd nimpt die besten Kleinodien gedachtes Graffen hinweg. Derhalben als der Graff sihet, dafs er aus seiner Häuptmanschaft mehr schaden als frommen haben solte, hat er seine Häuptmanschaft kurtz hernach vbergeben.

Als nu die armen Märcker ohne Heupt vnnnd Regenten waren vnd sahen, dafs sie vberall in schaden blieben vnd sich jhre sachen nirgend bessern wolten, machten sie mit den Graffen von Lindaw vnd denen von Quitzaw einen fried. Da das geschehen, hat alsbald Diederich von Quitzaw eine andere sache erfunden vnnnd hat den Hertzogen von Stettin vnd Wolgast entfaget, hat auch Mitwochs vor Sanct Matthäi Tag die Stadt Straufsberg, welche er zuuor im tausend vierhundert vnnnd andern Jahr hatte helfen einnemen vnd verwüsten, aus der Pommerischen Fursten Hände geriessen vnnnd widerumb zur Marck gebracht, vnnnd also das vergoffene Muhs wider aufflesen wollen. Item er hat auch einen Eyd gethan, dafs er der Marck in allen nöhten trew seyn vnd derselben wider alle jhre feinde hülff vnd raht mittheilen wolte. Nach diesem Eyde seind jhm die Märcker anhengig worden vnd haben jhn mit geschencken vnd erzeigung manchfeltiger ehren hoch erhaben.

Im tausend vierhundert vnd siebenden Jahr^{*)}, vmb S. Martini tag, hat Marggraff Jodocus zu Brandenburg vnd Mehren Hertzog Johan in Mechelburg zu sich gen Berlin erfordert vnd bescheiden. Als nun Hertzog Johan dahin hat kommen wollen, haben jhm Diederich vnd Hanfs von Quitzaw, Gebrüdere, im wege bey Liebenwalde auff dem Dienst gewartet vnd haben jhn da gefangen genommen, vnangesehen, das er des Marggraffen frey vnd sicher Geleite hatte, vnd haben jhn auff Schloß Plawen geführet vnd jhn daselbst lenger, denn ein Jahr in harten schweren Gefengnuß erhalten. Es haben jm aber die Burger der newen Stadt Brandenburg notturtige zehrung zugeschickt, in betrachtung der vorigen Wolthaten, so sie zuor, da er vber die Marck Häuptman gewesen, von jhm empfangen hatten.

Im selben Winter haben auch gemelte zweene Brüder, Diederich vnd Hans von Quitzaw, zwey Schlößer, als Saremund vnd Köpenick, welche Marggraff Wilhelm zu Meiffen, mit dem zunamen der einäugige, vmb 1398. Jahr zu sich gekaufft hatte, mit gewalt erstritten vnd eingenommen. Vnd ist der Winter in diesem Jahr so hart vnd kalt gewesen, das Männer von achtzig Jahren bekandt, sie hetten jhr lebetage keinen härtern Winter erfahren.

Im tausend vier hundert vnd achtem Jar, vmb Purificationis Marie, in der Nacht, ist Hertzog Johan aus Mechelburg aus der custodien vnd Gefengnuß zu Plawen, durch hülff eines armen Beckerknechts, der auffm Schloß Plawen gedienet, vber die Mawren heraus kommen vnd gangen auff dem Eyse bis zu dem Pufche, in hoffnung, das er allda etliche von den seinen finden wolte, die auff jhn warteten vnd jhn annemen würden, wie es denn mit jnen zuor verlassen vnd abgeredet worden. Es wird aber versehen vnd warteten die seinen auff einem andern ort auff jn. Da nun gemelter Hertzog niemand fand vnd in der grossen Winterkälte auch vbel fortkommen kundte, weil er barfuß vnd mit geringer Kleidung angethan war, legte er sich, als ein verlassener vnd der sich allerley befahren mußte, im Pufche nider. Wie nu Johan von Quitzaw erfuhr, das der Hertzog weg were, machte er sich alsbalde mit seinen Knechten, Jägern vnd Hunden auff, jagte jhm nach vnd suchete jhn allenthalben, bis er jhn antraff.

Nun waren aber eben zu derselbigen zeit die Brandenburgischen von etlichen verwarnet worden, sie solten sich vorsehen, sintemal jhre feinde nicht weit weren. Darauf machten sich die Burger beyder Städte Brandenburg, eben auff denselbigen Tag, da Hanfs von Quitzaw den Hertzog suchte, auff, in meynung, jhren feinden zu begegnen vnd warteten auff sie auff dem Felde vor der alten Stadt. Vnd da nu jre Vorreuter etliche vom Gefinde Johansen von Quitzaw innen wurden vnd reiten sahen, gedachten sie es weren jhre feinde vnd jagten mit gewalt hinter jnen her. Da sie aber nahe zu jnen kamen vnd vernamen, das sie Johan von Quitzaw angehörten, ließen sie von jnen wider abe vnd beschädigten niemand. Indefs kompt

*) Nach andern Handschriften 1406.

Johan von Quitzaw selbst persönlich mit seinen Reutern vñnd fellet grawsamlich mit feindseligen geberden in die Brandenburgischen vñnd schlägt etliche todt, etliche aber nimpt er gefangen. Sein behelff war dis, als warteten sie darumb an den ort, das sie den Hertzog von Mechelburg annemen vñd aus seinen Händen erledigen wolten. Es hat sich aber folgendes anders befunden, sintemal sich darnach der Hertzog, weil er sich der kälte halben im Pusche nicht lenger erhalten können, selber gemeldet vñd offenbahret.

Diese gewaltfame that des von Quitzaw haben die Brandenburgischen vbel angenommen vñd haben sich solches höchlichen beschweret. Aber bald hernach haben die aus der alten Stadt mit Quitzawen gehandelt, das sie ihre gefangene mit Pferden vñd allem, was sie damals, da sie gefangen worden, bey sich gehabt, balde wider bekommen vñd haben sich also die Altstädter von den Burgern der newen Stadt abgefondert vñd Johan von Quitzaw angehangen. Ist derwegen eine grosse zwiespalt vñnd trennung zwischen jnen erwachsen, also das sie auch in Zechen, collationibus vñd andern versamlungen einander gescholten vñd vbel aufgemacht. Welche vneinigkeit dadurch viel hefftiger worden, das die Burger der alten Stadt Johansen von Quitzaw speise vñd andere notturfft verkaufft vñd jhm auff das Schloß Plawé haben zuführen lassen. Denn die Newstädter habens für vbillig gehalten, das sie einen feind in ihrem Schoß auffziehen solten, sintemal es zu letzt doch pfeget zugehen, wie dem jenigen, dauon in Fabulis Aesopi stehet, das er eine halberfrone Schlange mit sich anheim getragen, die jhm aber hernach vbel gelohnet hat. Haben demnach am Gründonnerstage die Stadthor zuschliessen lassen, das niemand von den Bürgern beyder Städte, ohn erleubnuß weder aus noch eingekundt, bis auff Katharinen tag.

Mitler zeit hat Marggraff Jodocus zu Brandenburg vñd in Mehren das schloß Drewkow belagert, vñnd fast den gantzen Sommer mit mercklichen vnkosten vñd grosser beschwerung der Städte in der Marck dafür gelegen vñnd hat doch wenig ausgericht.

Am Tage der sieben Brüder hat Hanß von Quitzaw bey dem Dorff Glyne im streit erschlagen Cune von Wolffen, vom Schlosse Grabaw vñd ist er selbst auch widerumb mit einem spieß ins Auge gestochen worden, das er einäugig worden. Als er aber ein wenig besserung befunden, ist er am Montage in der gemeynen Wochen ins Hertzogthumb Mechelburg gefallen, in meynung, daselbst sein streiffen, wie er solches zuor gewohnt, zuthun. Aber Hertzog Vlrich hat jhn mit vielen Reutern vberaschet vñnd gefangen vñnd zu Lychen bis auff Natiuitatis Christi gefänglich gehalten. Daselbst ist auch Johan Hoppenrade, Herrn Hennings, des Bischoffs zu Brandenburg, Heuptman, erschlagen worden. Durch dis Glück ist Hertzog Hanß von Mechelburg aus deren von Quitzaw gefengnuß gefreyet worden.

Des Montags nach S. Vrfulen tag hat sich Herr Henning von Bredaw, Bischoff zu Brandenburg, mit Diederichen von Quitzaw vñd andern aus der Marck vnterstanden, im Magdeburgischen Lande zu streiffen. Vñd als jnen die Mag-

deburgischen mit einem starcken Heer bey dem Dorff Glynicke, nahe bey Zyefer, begegnet vnd da feindlich vnd ernstlich miteinander gefritten, haben endlich die Magdeburgischen den Märckern den Rucken zugewandt vnd die flucht genommen. Damals sind der Magdeburgischen in die hundert gefangen vnd auff das Schloß Zyefer gebracht worden. Damals ist auch das Panier durch Henning Wintern erlanget vnd erobert worden, das in der Pfarrkirchen der Newen Stadt Brandenburg henget.

Darnach vmb Sanct Katharinen Tag ist Marggraff Jodocus von der Belagerung des Schloffes Drewkow wider abgezogen vnd gen Berlin kommen, durch welche Zukunft die verperrreten Thor zu Brandenburg wider eröffnet worden.

Es ist aber zur selben zeit gros jammer vnd klagen der armen Leut in der Marck gewesen wegen der grossen vnordnung vnd vnicherheit des Landes, dadurch der Marggraff billig bewogen, sein armes Volck zu besuchen.

Da er nun zum Berlin war vnd er sich beklagete, dafs er Geldes zur Zehrung benötigt, hat jhm Diedrich von Quitzaw eine Summa Geldes vorgefrackt vnd geliehen, dafur jhm der Furst die Stadt Rathenaw mit aller zugehöre eingesetzt.

Anno Christi tausend vier hundert vnd neun, Sonnabends vor Esto mihi, oder der Herrn Fastnacht, hat Marggraff Jodocus in der Mittelmarck gros Geld gefamlet vnd solches auch folgend in der alten Marck thun wollen. Ist derhalben von Berlin durch Brandenburg gen Tangermund an der Elbe gezogen vnd hat alle Städte vnd die vom Adel der alten Marck verlamlet vnd jnen vorgehalten, ein jeglicher solte jhm von seinem Lehen eine stewer geben, damit er die verfatzen Schlöffer widerumb lösen vnd etwas merckliches aufsrichten köndte. Er hat auch damals dem Raht der newen Stadt Brandenburg dritthalb hundert Schock Böhmischer Groschen zu geben aufferleget. Hierin haben jhm nu die Städte vnd der Adel gewilfahret vnd jhm eine stewer zugesaget. Jedoch sind die Rächte der Städte Brandenburg, Brietzen vnd Belitz dawider gewesen, in betrachtung, dafs vorerwehnter Marggraff vor sechs jaren auch zu solchem behuff einen grossen Schatz in der gantzen Marck zusammen gebracht, dafs er Schlöffer vnd Städte, so von der Marck verfatzt weren, wider lösen wolte, welches aber doch nicht geschehen, sondern so bald er das Geld bekommen, were er damit in Mährern gezogen vnd hette das Land in jrrung vnd beschwerung gelassen. Endlich aber haben sie gleichwol geschlossen, wo sie sehen wurden, dafs man etwas mit solchem Gelde ablöfete, wolten sie williglich geben, was jhnen aufferleget wurde vnd sie auch ertragen kundten.

Nach dem nun dis allerseits also vorhergangen vnd gemelter Marggraff Jodocus von Tangermunde wider gen Berlin ankommen, hat er aus geitz vnd begierde des Geldes Diedrichen von Quitzaw das Schloß Fryfack vor zwey tausend Schock Böhmischer Groschen erblich verkauft, welches Schloß zur selben zeit Baltzers von Schlieben, eines ehrlichen getrewen vnd streitbaren Ritters, Kinder jnnen hatten vnd hat dieselbe Kinder mit zwey hundert Schock Böhmischer Groschen abgewiesen, das ander Geld zu sich genommen vnd damit in Mährland gezogen.

Ehe denn Marggraff Jodocus aus der Marck verruckt, hat er zum Stadthalter in der Mittelmarck verordnet Hertzog Suuantiborum zu Stetin vnd Herrn Caspar Ganfen, edlen Herrn zu Putlitz, in der alten Marck vnd Prignitz.

So bald aber der Marggraff wider hinweg kommen, ist das Land widerumb voller Räuber worden, also, das je näher jemand der Marck kommen, je fährlicher er gereiset oder gewandert hat. So hat sich auch ein jeder der gewalt, so er gehabt, vberhoben vnd nur was jhn gelüstet gethan. Insonderheit gebens die Hiltoriën, das Herr Caspar Ganfs, Stadthalter in der alten Marck, einen See, mit Namen Pretzmar, bey der Stadt Huelberg gelegen, mit gewalt eingenommen: welcher See den beyden Brüdern, Sigifmundo vnd Johanni, Arnoldi Fryfacks, Bürgers in der newen Stadt Brandenburg, Söhnen etwan erblich gehöret. Es haben sich zwar gedachte Brüder folcher gewalt, mit hülf vnd beystand des Rahts der newen Stadt Brandenburg, bey Herrn Suuantiboro, Hertzogen zu Stetin, damals Stadthaltern in der Marck, schriftlich vnd mundlich zum höchsten beklaget, auch an den Marggraffen in Mähren geschrieben vnd suppliciret: Haben aber keine hülf weder vom Hertzogen zu Stetin, noch sonsten von jemand vberkommen können. Indefs hat Diedrich von Quitzaw den frommen friedfamen zweyen Fursten, Herrn Rudolpho vnd Herrn Alberto, hertzogen zu Sachsen, entragt vnd hat sich im selben jar, am Ostertage, mit seinen Brüdern, Knechten vnd andern seinen anhangen vnterfangen, Das Land genandter Fursten, so eine lange zeit in guten friede gestanden, zu verwüsten vnd vmbzukehren. Es haben aber die Fursten an den Stadthalter hertzog Suuantiborum, so wol auch an den Adel vnd die Städte des gantzen Landes der Marck Brandenburg geschrieben vnd sich allenthalben, so die Quitzawen etwas wider sie hetten, zu recht erboten. Hertzog Suuantiborus, welcher als ein Häuptman vnd Stadthalter in der Marck vber die Quitzawen volle gewalt haben solte, hat mit grosser mühe vnd arbeit den Adel vnd die Städte der Marck zum Berlin versamlet vnd Diedrich von Quitzaw auch dahin bescheiden vnd jhm da vorgehalten, was die Hertzogen von Sachsen an sie gelangen lassen vnd vermahnet, das er die erbietung zum rechten annemen vnd seine sache widerumb zum Rechten erbieuten solte. Aber Diedrich von Quitzaw hat solches nicht thun wollen, sondern hat diesen raht vnd vorschlag gantz vnd gar in den Wind geschlagen.

Da nun Johan von Quitzaw gesehen, das sein Bruder die Weltlichen Personen beleidiget, wo er gekund, hat er angefangen, die Geistlichen anzufeinden vnd zuerfolgen vnd eine vrsach gesucht wider das Closter Lehnin wegen des Huelstromes vnd gesagt, weil dis wasser bey dem Schloß Plawe were, so müste dieser Fluß zum Schloß gehören vnd hat also den Fluß wollen mit gewalt an sich bringen. Dis hat dem Abt des Closters, dem Herrn Heinrico Stich, einen grossen kummer gemacht, das er auch hin vnd her raht gesucht vnd denselben doch nirgend finden können. Letzlich hat er seinen Bruder Diederich von Quitzaw vmb raht angelanget, der hat zwischen dem Abt vnd seinen Bruder Hanfen einen tag zu Bran-

denburg in der neuen Stadt angestellet vnd da ist hart wider hart gewesen. Denn Hanfs von Quitzaw hat gesagt, die Havel gehörete zum Schlosse, weil es den Namen dauon hette. Hiewider hat der Abt excipiret vnd angezogen sein Priuilegium vnd die Praescription, das er diesen Fluß vber Menschen gedencken im genieß vnd gebrauch gehabt vnd endlich begeret, ein jeglich theil solt zweene vnpartheische Richter erwehlen, so die sache freundlich oder rechtlich hinlegen vnd entscheiden möchten. Dis haben jnen beyde theil gefallen lassen vnd sind demnach Henning von Stechaw vnd Henning von Gröben, wegen Hanfs von Quitzawen, vnd Herr Johan von Golwitz, Stadtschreiber zu Brandenburg in der neuen Stadt vnd Engelbertus Wulterwitzius, Clericus zu Brandenburg (der diese Sachen vnter Marggraffen Jodoco auffs Papier gebracht vnd verzeichnet hat) wegen des Herrn Abts vnd des Closters Lehnin, zu Richtern vnd freundlichen entscheidern der sachen erwehlet vnd angenommen. Da nun diese Hans von Quitzawes klage wider genandten Herrn Abt gehöret vnd bey sich genugsam erwogen, haben sie befunden, das Quitzaw keine rechte vrsache wider den Abt vnd das Closter gehabt. Es haben auch Henning von Stechaw vnd Henning von Gröben Hans von Quitzaw treulich ermahnet, das er wider Recht mit dem Abt vnd dem Closter nicht hadern wolte vnd daneben vmb Gottes vnd sein selbst heil vnd seligkeit willen gebeten, er wolle das Closter mit seinen Gütern vnd besitzungen nicht anfechten noch bekimmern, sintemal die Mönche nicht zum Kriege, sondern zum Gottesdienst verordnet weren, damit er also auch jhres Gebets vnd Gottesdiensts theilhafftig werden möchte. Sie haben aber mit dieser trewhertzigen vermahnung den von Quitzaw nirgend hin bewegen können, das er sich zu frieden geben hette. Da nu solches der Abt vernommen, das durch bitte bey ihm nichts zu erlangen were, hat er sich erboten, ihm funffzig Schock Böhmischer Groschen zugeben vnd daneben gebeten, er wolte hinfort seyn vnd des Closters freund seyn vnd sie beschützen vnd vertreten helffen. Solch geschenck hat Hans von Quitzaw nicht annemen wollen vnd ist die gantze sache also stecken blieben. Dieweil sich aber der Abt für gewalt vnd schaden gefürchtet, hat er hundert Marck gegeben vnd hat den Fischhalter, den er auff der Havel bey dem Schlosse Fryfack erbawet, widerumb lassen einreißen, das also sein Closter, wegen der besitzung der Havel, von Hans von Quitzaw nicht angefochten würde. Ob nun wol Hans von Quitzaw darauff zugesaget, das er das Closter nicht mehr molestiren wolte, hat ers doch nicht gehalten, sondern hat das Closter folgendes mannichfeltig beleidiget.

Bald darauff sind die von Quitzaw ins Hertzogthumb Sachsen gefallen vnd haben darin jhres gefallens streiffen wollen. Aber die Hertzoge in Sachsen sind jnen mit wenig Reutern begegnet, haben Ritterlich in sie gesetzt, etliche erschlagen vnd etliche an den Galgen hencken lassen.

Im folgendem tausend vier hundert vnd zehenden Jahr, acht tage nach Corporis Christi, oder nach den Fronleichnams Tag, als die Quitzawen abermal in

Sachsen einen einfall gethan, ist Albrecht Holtzendorff von den Hertzogen selb eilff Reutern gefangen vnd Johan, Otten von der Hage Sohn, erschlagen worden.

Am Tage Johannis Baptiste ist Diederichen von Quitzaw im Schloß Fryßack ein Sohn von seiner Haußfrawen Elifabeth, so des Herrn Schencken von Sidaw Tochter gewesen, geboren, der in der Tauffe ist Johannes genennet worden.

Von dannen sein sie gen Tangermünd an der Elbe auff eine andere Kindtauffe gezogen. Denn da hat Herr Caspar Ganß, edler Herr zu Putlitz, Stadthalter in der alten Marck, auch einen Son täuffen lassen. Nach dem aber nu diese auch zum Ende gebracht vnd ein jeder nu hat wider anheim ziehen wollen vnd nun Diedrich von Quitzaw vnd Conrad von Quitzaw zu Hohenwalde vnd der genandte Apitz Schenck von Sidaw in einen Kahn gefessen vnd vber die Elb schiffen wollen, ist das Schiff oder der Kahn vntergangen, also das Conrad von Quitzaw mit drey vnd zwanzig Reutern eroffen, Diederich von Quitzaw aber vnd Apitz Schenck von Sidaw sind mit den Pferden aufgeschwommen.

Am Mittwoch vor Natiuitatis Mariä hat Diedrich von Quitzaw seine Reuter versamlet vnd sich vernemen lassen, als wolte er in Preuffen ziehen, dem Orden darein zu gute, ist aber vor Berlin kommen, in meynung, die sache bey dem Heupt anzufangen vnd hat den Bürgern daselbst die Kühe vnd Schweine, ohn alle vorhergehende entfagung, weggetrieben vnd auff das Schloß Bötzwaw gebracht. Da jhm aber die Berlinischen nachgeeilet, hat er etliche tödtlich verwundet vnd sechzehn namhaftige mit Pferd vnd Waffen gefangen hinweg geführet, darunter ein fürnemer Mann, mit namen Nickel Wynß, gewesen, welchen er mit den füßen in harte eyserne fessel jämmerlich vnd schändlich, als den ärgsten Dieb vnd Räuber, der doch ein ehrlicher Mann war, setzen lassen. Dis hat er alles darumb gethan, damit er also, wenn er die Berlinischen bezwungen, mit den andern auch desto leichter möchte vmbkommen können. Also hat er den Berlinischen jhre Wolthaten vergolten, so sie jhm zuuor vielfeltig erzeiget. Denn da die Quitzawen von den Graffen zu Lindaw kommen vnd hatten nu das Schloß Bötzwaw gewonnen, haben die Berlinischen, mit hülf Irutuini, jhres Probsts, dahin gearbeitet, das die Quitzawen, sonderlich aber Diedrich in der Marck widerumb eingenommen worden, auch wider den willen anderer Städte in der Marck Brandenburg. So haben sie jhn auch sonsten mit vielen feinen ehrlichen Geschencken vnd Gaben verehret. Sie haben practiciret, das die Quitzawen zu Häuptleuten der Marck gemacht worden vnd haben Diedrichen einmal achtzig Schock Böhmischer Groschen zur zehrung verschafft. Item es haben jhn die fürnembsten vnd reichsten in Berlin vnd Cöln oft zu herrlichen pancketen geladen, dabey köstlicher Wein, allerley Seitenpiel, schöne Weibesbilder vnd was dergleichen mehr zur freude vnd fröligkeit dienen müge, gewesen. Ihn auch des Abends mit Laternen, Fackeln, gefängen vnd andern frewdenspielen zu Hauße beleitet. Diese Wolthaten vnd erzeigte freundschaften alle hat gedachter Diederich von

Quitzaß hindan gefetzt vnd jnen ohn fehew diesen schaden zugefüget. Die vrsache aber dieser anfeindung (wie damals vnter den gemeinen Manne dauon geredet worden) sol diese gewesen seyn, das Diedrich von Quitzaß die Berlinischen vor Herzogen Swantiboro zu Stettin, zu der zeit Stadthaltern in der Mittelmarck, verklaget hette, als hetten sie jhm dreyzehen hundert Schock Böhmischer Groschen verheiffen, auff das er sie vnd die andern in der Mittelmarck, im abwesen des Marggraffen Jodoci, solte beschützen helfen, welche jhre zusage sie aber nicht gehalten. Hierauff der Raht zum Berlin geantwortet, das sie jhm nichts verheiffen. Da nun Diedrich von Quitzaß seine anklage nicht bewehren noch beweisen können, ist der Bürgermeister von Berlin, mit zweyen aus dem Raht, von wegen des Rahts vnd der gantzen Gemeine, mit einem Eyde von seiner anklage abfoluirt worden, nach der Regel: Actore non probante, reus absoluitur. Darumb sol dieser zanck vnd vnfried hernach vnter jnen erwachsen seyn.

Im selben tausend vier hundert vnd zehenden Jahr (damit ja nicht lange friede im Lande bliebe) am Montage nehest vor Sanct Matthäi tag, haben sich Heinrich von Ifenburg vnd Hanss Trefskaw vnterstande, Cunoni von Seyeser das Schloß Beuten zu nemen, wie auch geschehen. Vnd als sie das Schloß einbekommen, haben sie darauff an barem Gelde gefunden tausend vnd dreyhundert Schock Böhmischer Groschen, ohn die silberne Gürtel, Becher vnd andere Kleinodien. Darauff haben sie aus anordnung Johanfen von Quitzaß mit genandten Cunonen tagleistung gehalten oder handlung gepflogen, darinnen geschlossen, das Cuno gedachten beyden Edelleuten, die jhm sein Schloß abgewonnen, sieben hundert Schock Böhmischer Groschen geben solte vnd sie in vier nehest folgenden Wochen versichern, solch Geld auff bequeme Termin aufzurichten vnd zu geben, alsdenn solten diese zweene vom Schloße widerumb abziehen vnd jhm seine Güter wider frey vbergeben. Disß gesiehl Cunonen von Seyeser wol, sintemal er sich bedüncken liefs, sie würden seinen heimlichen verborgenen schatz nicht gefunden haben. Nam derhalben diesen handel mit frewden an, gelobte nicht allein, sondern satzte auch Johan von Quitzaß zu Bürgen, der jm zusagte, das er das Schloß Beuten wider in seine Hände vberlieffern wolte, so ferne er jhn schadlos hielte.

Zogen demnach Heinrich von Ifenburg vnd Hans Trefskaw, mit freyem Geleite Johanfen von Quitzaß, wider abe vom Schloße Beuten, kamen bis ins Städtlein Möckern, darnach zogen sie durch Brandenburg mit dem Wagen, darauff das Geld lag vnd Hans Trefskaw, der am Schenckel verwundet war, saß auff dem Gelde im selbigen Wagen. Da nun Cuno von Seyeser wider in sein Schloß kam, fand er zwar den Nest, aber die Vogel waren aufsgenommen. Bekümmerte sich demnach zum hefftigsten, wie er Hans von Quitzaß, seiner zusage nach, wider frey machen wolle, sintemal er sich befahren mußte, wenn Hanss von Quitzaß das Geld solte selber aufzehlen, so möchte er durch solche gelegenheit das Schloß in seine gewalt bekommen, wie auch endlich geschehen. Also gehets, wenn man bis-

weilen sparen vnd kargen wil, da man billicher aufgeben vnd sich in feinen nöten retten solte. Hette sich Cuno von Seyfer erstlich ein wenig lassen kosten, hette etliche wenig Knechte angenommen vnd hette etwa das halbe verlorne Geld auff seine wolfarth angewand vnd were nicht so karg vnd filtzig gewesen, so hette er vielleicht sein Schloß vnd Geld behalten, dafs er hernach von außen hat müßen anfehen.

Item in dem tausend vier hundert vnd zehenden Jahr nach Christi Geburt hat Marggraff Jodocus die Marck Brandenburg, nach dem er dieselbige wol aufgefogen, Landgraff Wilhelm in Düringen, den man mit dem zunamen den Reichen pflaget zu nennen, verpfändet, vor viertzig tausend Böhmischer Schock.

Nach Marggraffen Jodoci todt hat König Sigismundus in Vngern die Marck Brandenburg vom Herrn Wilhelmo, Marggraffen in Meissen vnd Landgraffen in Düringen etc. wider abgelöset. Darauff hat auch gedachter König Herrn Wenden von Ilenburg, Ritter, vnd Herrn Johan von Waldaw, Probst zum Berlin, befohlen, zuerfahlen alle Städte vnd die vom Adel der gantzen Marck, feinen willen vnd meynung jnen anzutragen. Auff den Sontag Letare sind die vom Adel vnd Städten zum Berlin zusammen kommen, da sie ermelte Herrn der von Ilenburg vnd Waldaw gefragt: Ob sie Herrn Sigismundum, den König in Vngern, für einen rechten Erben der Marck Brandenburg erkennen vnd annemen wolten, darüber sie alle erfrewet worden vnd sämptlich mit einem Munde bekennet haben, dafs sie keinen andern Erbherrn wülten, denn den genandten König in Vngern vnd weren daneben der tröstlichen hoffnung vnd zuerficht, dafs durch sein gut Regiment die Marck, so eine lange zeit in Krieg vnd jrrung geschwebet vnd mit Herrschafft vbel were verforget gewesen, widerumb zu friede vnd gutem stande kommen würde. Sind auch nicht lange hernach Herr Caspar Ganss, Edler Herr zu Putlitz, damals Stadthalter in der alten Marck vnd von den fürnembsten Städten gemeyniglich zwo Personen gen Ofen in Vngern geschickt worden, die huldigung zuthun, da er denn alle jre Priuilegia vnd alte Gerechtigkeiten mit feinen Brieffen vnd Siegeln confirmiret vnd bestetiget. Darnach haben sie jhm gehuldiget mit fleißiger demütiger bitte, dafs er die Marck persönlich erfuchen vnd von der gewaltsamen gewalt vnd beschwerung erlösen wolte. Difs hat er jnen zugesagt, so bald er nur des Reichs sachen, dazu er erwehlet were, bestellet hette, wolte er denn persönlich kommen vnd befehen, wie die Marck gelassen were: Wolte auch vnter des einen von feinen fürnembsten Rächten schicken, der mit vorsichtigen Leuten die Marck widerumb zu gutem wesen bringen solte. Auff gute vertröstung sind sie wider anheim komen. Es ist aber wenig hülffe darauff erfolget, sondern die Marck ist in jrem jammer vnd elende jmmer fort blieben, wie sie zuor gewesen.

Im tausend vier hundert vnd zwölfften jar nach Christi geburt, vmb Sanct Johannis Baptiste tag, hat König Sigismundus in Vngern, der auch sonst Römischer Kayser gewesen, Herrn Friderich, Burggraffen zu Nürnberg, in die Marck geschickt vnd dieselbe jhm, als einem Stadthalter, zu regieren befohlen. Als nu derselbe

mit freyem sichern geleite der Herrn Rudolphi vnd Alberti, Hertzogen zu Sachsen, in die Marck vmb gedachte zeit ankommen, hat er alsbald allen Adel vnd die von Städten in der newen Stadt Brandenburg versamlet vnd jnen des Kayfers Brieffe vorgelegt, das sie ihm, als einem Obersten Häuptman vnd vorweser der Marck Brandenburg, huldigen vnd getrew zu seyn angeloben solten, bey einer gewissen Summa geldes, im Kayserlichen brieffe ausdrücklich benennet, als 100000 vngerische gülden vnd von jm nicht abweichen solten, bis solche summa jm oder seinen Erben gantz vergütiget vnd bezalet were. Hierauff haben die meisten vom Adel vnd die von Städten mit auffgerichteten Fingern jre huldigung gethan auff nachfolgender weise:

Wir schweren vnd huldigen Herrn Sigismundo vnd seinen Erben Marggraffen zu Brandenburg eine rechte erbhuldigung: Vnd huldigen vnd schweren Herrn Fridrichen vnd seinen Erben Burggraffen zu Nürnberg, eine rechte huldigung zu seinem Gelde, nach aufweisung seiner Brieffe, getrewe, gewehre vnd gehorsam zu seyn, ohn gefehrde, als vns Gott helffe vnd die Heyligen.

Etliche aber von der Ritterschafft vnd sonderlich Herr Caspar Ganfs, edler Herr zu Putlitz, die Quitzawen, Wichard von Rochaw, Joachim von Bredaw vnd der gantze Adel im Hauellande, sein zurtick getreten vnd haben sich der huldigung geweigert. Doch sind die im Hauelland dennoch durch Herr Heinrich Stich, dem Abt zu Lehnin, vnterwiesen vnd dahin bewogen worden, das sie einträchtiglich gen Berlin kommen, jre huldigung gethan vnd sich der andern, bey denen sie zuor wider den Herrn Burggraffen gestanden, gemeinschafft geeuffert.

Die Quitzawen haben in diesem Jahr ein verbündntis gemacht mit den beyden Hertzogen zu Stettin, Ottone vnd Casimiro, gebrüdern, wider Burggraff Friderichen von Nürnberg vnd haben so viel zu wege gebracht, das die Hertzogen am vier vnd zwanzigsten tage Octobris, welcher ist gewesen der tag S. Columbani, wider den Burggraffen feindlich gezogen vnd auff dem Thamme zu Kremmen ernstlich gestritten haben: Da denn vnter andern auch vmbkommen Graff Johannes von Hohenlohe, sampt zweyen Rittern, als Krafft von Leutersheim vnd Philip von Vtenhofen: Dartüber Burggraff Friderich sampt seinem gantzen Hofe nicht wenig bekümmert worden.

Im tausend vier hundert vnd dreyzehendem Jar hat Herr Caspar Ganfs, Edler Herr zu Putlitz, Herrn Henningo, dem Bischoffe zu Brandenburg, der ein alter krancker Mann gewesen, ohn alle vrsache entsaget vnd jm manichfeltige schäden in seinem Lande gethan. Vnd wiewol Burggraff Friderich von Nürnberg, damals Stadthalter in der Char vnd Marck Brandenburg, sich oft erboten, die sache, so der Herr von Putlitz wider den Bischoff hette, nach gerechtigkeit zuerhören vnd zu richten, Hat er sich doch daran nicht wollen kehren.

Item in diesem jar haben die Quitzawen mit Wichard von Rochaw, der Fräwlein Annam, Herrn Caspar Ganfs, edlen Herrn zu Putlitz Tochter, zur Ehe gehabt, dem Ertzbischoffe zu Magdeburg grossen schaden gethan, sonderlich im

Juterbockifchen Lande vnd hat der Burggraffe bey jnen so viel nicht können erhalten, das sie sich mit dem Ertzbischoffe vertragen vnd von jrem fürnemen abgestanden hetten.

Im selben Jar, an S. Andreä tag, hat sich Hanfs von Quitzaw mit Herrn Gebehard von Plote vnd Peter Kotzen, des Ertzbischoffs Häuptman, geschlagen bey dem Fliefs Stremme, die er auch mit vielen andern hat gefangen genommen vnd auff das Schloß Plawen geführet. Nach dem er jnen nun vielfeltige plage angeleget, haben sie sich verschreiben müssen, vor alle gefangene auff etliche tagzeiten zugeben sechzehnen hundert Schock Böhmischer Groschen. Widerumb aber hat Hans von Redern, des Bischoffen zu Brandenburg Häuptman, am gedachten S. Andreä tag, im Dorff Dalgaw bey Spandaw im Haellande, Herrn Caspar Ganfen gefangen vnd jhn vber die Huel gen Pritzerwe vnd darnach gen Zyefer gebracht vnd da wol verwahret.

Im tausend vier hundert vnd vierzehendem jar nach Christi Geburt hat Burggraff Friderich von Nürnberg, Stadthalter in der Marck, mit hülf der benachbarten Fürsten, Graffen vnd Herrn, mit denen er freundschaft vnd einigkeit gemacht, zugleich auff einmal vier Heer versamlet vnd damit vier Märckische Raubschlöffer belagert. Als der Herr Günther von Schwartzburg, Ertzbischoff zu Magdeburg, hat mit seinem Volck, an Mitwoch nach Purificationis Mariä, das Schloß Plawe belagert, darauff Johan von Quitzaw gewesen. Herr Rudolff, Hertzog zu Sachsen, hat an Sanct Agathen tage mit seinem Heer das Schloß Goltzaw belagert, darauff Wichard von Rochaw, als in seinem väterlichen Erbe, gefessen. Der Burggraff hat mit Herrn Baltzern, dem Fürsten der Wenden, vnd Herrn Vlrichen, Graffen zu Lindaw, vnd Herrn Johanfen von Biberstein vnd Herrn Ottone Pflug, Ritter, am tage Dorothee, das Schloß Fryfack vmbgeben, darauff Diedrich von Quitzaw gefessen. Herr Johan von Torgaw hat eben an demselbigem tage, mit denen von Juterbock, Brietzen, Belitz vnd denen, so zu den Abteyen Zinna vnd Lehnin gehöret, vmbgelegt das Schloß Buten oder Beuten, darauff Gofske Prederlaw, Hanfes von Quitzaw Häuptman gefessen. Difs ist alles zugleich auff einmal geschehen.

Der Raht beyder Städte Brandenburg hat heimlich mit dem Raht der Stadt Rathenaw gehandelt, das sie bey Nachte mit Johan von Bentzdorff, Bürgermeister der newen Stadt Brandenburg, gen Berlin zum Herrn Burggraffen ziehen vnd jhm von wegen der Stadt Rahtenaw, welche Diedrich von Quitzaw in verfassung hette, huldigten vnd jm zusagten, wenn er oder jemand seinetwegen für die Stad käme, das sie jm bald jre Stadthor öffnen vnd einlassen wolten: Welchs auch also geschehen. Difs ist dem Herrn Burggraffen lieb vnd angenehme gewesen vnd hat mit jnen Bertram von Bredaw geschickt, der ein bruder war Herrn Hennings, des Bischoffs zu Brandenburg, der hat die Stadt Rathenaw ohn alle mühe vnd vnkosten eingenommen vnd den von Quitzaw wider entwendet.

Da nun die Schlösser also belagert gewesen, haben sie die Mawren mit großem Geschütz nider gelegt vnd Ritterlich vnd Mannlich dafür gestritten. Es ist aber Diederich von Quitzaw, am tage Scholastice, heimlich vom Schloß Fryfack entflugen, das es also leichtlich in des Burggraffen Hände gekommen. Demnach ist der Burggraff vor Plawe geruckt vnd hat die Mawren des Schloßes, so vierzeh Schuch dicke gewesen, nidergelegt. Da dis sahe Wichard von Rochaw vnd sich befürchte, es würde mit jm auch nicht besser werden, hat er sein Schloß vnd väterlich erbtheil Herrn Rudolphen, Hertzogen in Sachsen, jhn die gnade des Herrn Burggraffen vbergeben. Weil aber Wichard von Rochaw damals noch jung vnd von andern verführet war, ist er aus gnaden des Herrn Burggraffen auff das Schloß Potstamp gesetzt, das er vor vier hundert Schock Böhmischer Groschen innen hielt.

Als nu Hans von Quitzaw vernam, das das Schloß Fryfack gewonnen vnd eingenommen vnd die dicke Mawren, darauff seine zauerficht stund, zuschossen waren, hat er am Montag nach Matthiä mit seinem Bruder Henning, einem Studenten von Paris, vnd einem Knechte, Diedrich Schwalbe genand, die flucht genommen vnd vermeynet, er wolte entrinnen. Aber die Bürger beyder Städte Brandenburg, die auff der andern seiten des Schloßes vber der Huel mit jren Büchsen hielten, wurdens gewar, das sich Hans von Quitzaw mit dreyen Pferden dauon machte, sagtens auch eilends den Herrn an, die jm denn balde zu Ross vnd Fuß nachjagten. Hans von Quitzaw roch den braten, verließ seyn Ross vnd lieff in den Pusck, in meynung, sich darinn zuerbergen. Herr Heinrichs von Schwartzburg, der des Ertzbischoffs zu Magdeburg Bruder war, Diener spüreten jhm nach, namen jhn mit den andern beyden gefangen, führeten sie gen Plawen vnd satzten sie in einen Stock. Hiedurch ward Gebehard von Plote vnd Peter Kotze der Gefengnüß entlediget.

Die nun auff dem Schloße noch waren, da sie vermerckten, das sie es in keinem wege erhalten kundten, begerten sie fried vnd sicher geleit vnd gaben sich in des Herrn Burggraffen gnade, mit dem gedinge, das sie mit Leib vnd gut frey vnd vngehindert dauon abziehen möchten.

Es hat aber der Burggraff, als er das Schloß einbekommen, darinnen gefunden hundert seiten Specks, ohn alle andere victualien an fleisch, wein, bier, meth.

Wie nu dis Goskinus Prederlaw, Hauptman des Schloßes Beuten, gesehen, das Plawen gewonnen vnd Johan von Quitzaw gefangen were, hat er balde das Schloß Beuten Herrn Johan von Torgaw vnd Paul Möhring, zu der zeit Hauptman zu Trebin, aufgegeben, doch auch also, das er vnd die seinen frey dauon ziehen möchten.

Nachdem nu diese sachen also verrichtet vnd diese vorerwehnte Schlösser gewonnen vnd eingenommen, zogen die Fürsten, Graffen vnd Herrn wider anheim. Johan von Quitzaw aber ward gen Kalbe geführt vnd daselbst vom Bischoffe Günthero zu Magdeburg wol vnd fleißig bewahret.

Im selben 1414. Jar, am Sontage vor Assumptionis Marie, ist Burggraff Friderich von Nürnberg gen Coftnitz auff das angefaltete Concilium, dahin er denn sonderlichen beruffen vnd erfordert, gezogen vnd hat in seinem abwesen Herrn Johanni von Biberstein die Marck zu regieren befohlen. Am 27. tag des Herbstmonats ist er zu Coftnitz mit hundert vnd achtzig Pferden ankommen. Vnter jhm seind gewesen Otto vom Ylemburg, Freyherr, Meinhard von Lauffen, Ritter, Johan von Lindaw, Ritter, Ehrenfried von Seckendorff, Hanfs von Saunshheim, Otto von Sliwen, Hanfs Polenzk, Hanfs von Enfinger, Wilhelm Fuchfs, Ritter, Johan von Hilburg, Hanfs Rätzenberger, Hanfs Sachs etc. Der Graff von Ruppin ist auch mit zwölf Personen dahin gezogen. Item Bischoff Johannes der vierdte zu Brandenburg ist dahin kommen mit sieben Personen, eben am selben tage. So hat auch der Raht von Franckfurt an der Oder jhre Legaten dahin abgefertiget.

Sobald aber der Herr Burggraff aus dem Lande gezogen, hat Diedrich von Quitzaw die Stadt Nawen, Dienstages nach Assumptionis Marie, aufgebrand, eben zu der zeit, da die arme Leute eingeerndtet vnd das Getreide in die Schewren gebracht hatten.

Weil aber auch damals viel Mordbrenner in der Marck gewesen, die im abwesen des Herrn Burggraffen haben wollen die Städte vnd Dörffer in der Marck aufbrennen, so hat man jnen nachgetrachtet vnd viere darunter zu Brandenburg auff Räder gelegt.

Am Tage Sanct Lucä des Euangelisten 1415 ist Marggraff Friderich zu Brandenburg wider von Coftnitz gen Berlin ankommen vnd hat dahin allen Adel vnd die von Städten versamlet vnd jnen die Brieffe vorgeleget, dafs er were zum Marggraffen gemacht worden. Nachdem nu solche Brieffe öffentlich abgelesen, haben alle einwohner, hohes vnd nidriges Standes, wie die aldar versamlet gewesen, gedachten Marggraffen, laut seiner mitgebrachten brieffen, gehuldet vnd geschworen auff diese weise, wie nachfolget vnd jnen damaln Herr Johan von Waldaw, Probst zum Berlin, vorgesprochen:

Wir hulden vnd schweren Herrn Friderichen vnd seinen Erben, Marggraffen zu Brandenburg, eine rechte erbhuldigung, als einem rechten Erbherrn, getrewe gewehr vnd gehorsam zu seyn, als vns Gott helffe vnd seine Heyligen.

Es haben sich zwar die Städte anfänglich ein wenig geweigert (denn sie lieber gesehen, der König in Vngern, dem sie zuuor als einem Erbherrn gehuldet, hette sie selber mit Hand vnd Munde los gezehlet), sein aber gleichwol darnach durch die Rächte zur huldigung bewegt vnd gebracht worden.

Darnach ist Marggraff Friderich in der gantzen Marck umbher gezogen vnd hat in allen Städten vnd Flecken in vorgesetzter form die huldigung genommen.

Im selben Jahr, am tage Seueri, hat sich Herr Baltzer, der Fürst der Wenden, welcher sonsten zuuor niemand mit Eyd vnd dienst verbunden gewesen, vnter

den genandten Herrn Friderichen, Marggraffen vnd Churfürsten zu Brandenburg etc., begeben vnd jhm zum Berlin, in gegenwart vieler Herrn, des Adels vnd der Städte, gehuldiget vnd geschworen, das er hinfurt den Marggraffen von Brandenburg für einen Herrn erkennen vnd die Lehen von jhm empfangen wolle. Hierzu hat jhn dis bewogen vnd getrieben. Da Diedrich von Quitzaw aus der Marck vertrieben worden, hat er im abwesen Herrn Friderichs, des Burggraffen von Nürnberg vnd damals Stadthalters in der Marck Brandenburg, Herrn Vlrich, den Hertzog in Mechelburg angereizet, das er der Wenden Fürsten Balthafaro entlaget, das Schlos Wredenhausen eingenomen vnd das Schloß Lawe belagert. Derwegen auch Fürst Balthasar bey dem Marggraffen hülf vnd raht suchen müßen, welcher auch alsbald an den Hertzog in Mechelburg geschrieben vnd jn vermahnet, das er von seinem vornemen abliesse vnd wider den Herrn der Wenden nichts thätliches vorneme, sonst würde er jhm als seinem Lehenmann beystand thun vnd jhn mit gewalt abtreiben. Da der Hertzog von Mechelburg dis schreiben bekommen, ist er von der Belagerung des Schlosses Lawe abgezogen vnd hat Diedrichen von Quitzaw aus seinem Hofe ziehen lassen, wohin er wolte. Ist demnach gedachter Diedrich von Quitzaw, als ein vertriebener vnd feldflüchtiger, zum Herrn Erichen, dem Hertzoge zu Leyne, gezogen, aber nicht lange da blieben.

Im tausend vier hundert vnd sechzehendem Jahr hat Marggraff Friderich von Brandenburg, auff vorbitte Herrn Heinrichs, des Abts zu Lehnin vnd des Rahts der neuen Stadt Brandenburg, Wichard von Rochaw widerumb zu gnaden angenommen vnd hat jhm sein väterlich Erbe vnd Schloß zu Goltzow, dauon er vertrieben war, widergeben. Für solche gnade hat er das Städtlein Pottstamm, das er vor vierhundert Schock Böhmischer Groschen in verfassung hatte, dem Marggraffen frey vbergeben vnd darüber noch sechs hundert vnd sechzig Schock Böhmischer Groschen.

Freytags vor Pfingsten, das ist am funffzehenden Tage des Monats May, hat Herr Caspar Ganfs zu Putlitz, so im Schloß zu Zieser gefänglich gehalten worden, Marggraff Friderichen von Brandenburg das Städtlein Lentzen mit bewilligung Herrn Johanns von Waldaw, des Bischoffs zu Brandenburg vnd des Thumbcapitels daselbst, zu seiner erlösung vbergeben, welches jm Marggraff Jodocus vor zwey hundert Böhmische Schock verstatzt hatte. Hartwig von Bulow, Herr Caspar Ganfses Schwager, hat zu den vorgenandten zwey tausend Schock fünff hundert Schock aufgelegt, welche jhm der Marggraff wider gegeben, das also Lentzen damals wider gelöst wurde.

Eben dasselbige Jahr hat die schwere Seuche der Pestilenz in der Marck gewaltig regieret vnd ist fürnemlich vber die junge Leute gangen. Derhalben machte sich Fraw Elifabeth, die Marggräfin vnd Churfürstin zu Brandenburg, weil sie schwanger gieng, mit jhren Fräwlein nach Nürnberg vnd liefs die zweene junge Herrn, als Fridericum vnd Albertum, im Schloße zu Tangermünde an der Elbe

vnd befahl sie den Ertzten, das sie ein Auge auff sie haben vnd sie mit Präferuatien wider die giftige Pestilentz wol vorsehen solten.]

Zu Nürnberg aber hat gedachte Churfürstin ein Fräwlein geborn, welches nur ein halb Jahr gelebet vnd daselbst gestorben vnd begraben ist.

Im tausend vier hundert vnd siebenzehendem Jahr ist Diedrich von Quitzaw im Schloß Herbecke, denen von Veltheim zugehörig, gestorben vnd im Jungfrauen Closter Marienborn begraben worden.

Im tausend vier hundert vnd zwanzigsten Jahr, vmb Sanct Apollonien tag, hat Fraw Elifabeth, Churfürstin zu Brandenburg, zum Berlin ein Fräwlein geborn, welches daselbst durch Herrn Johan von Waldaw, Bischoffen zu Brandenburg, in der Kloster Kirchen getaufft vnd Dorothea genennet worden.

Mitwochs nach Judica hat Marggraff Friderich, Churfürst zu Brandenburg etc., die Stadt new Angermünd in der Vckermarck, welche in die siebenzig Jar von den hertzen zu Stettin innen gehalten, besritten vnd eingenomen, vnd weil er das Schloß nicht bald sampt der Stadt hat können erobern, hat ers belagert: denn der Kastner der Hertzen zu Stettin hat nicht allein das Schloß, sondern auch das eine Thor noch eingehabt. Da nu Hertzog Casimirus in Pomern, dis Namens der Sechste, vernommen, das er das Schloß vnd das eine Thor noch frey hette, ist er willens gewesen, mit gewalt da hinein zu fallen vnd die Märcker wider aus der Stadt zu jagen. Weil er aber von seinen Kundschaftern gehöret, das sich die Märcker mitten auffm Marckt wol beschantzet hetten vnd das ein Herr von Putlitz mit vier hundert Reutern vor dem thor zum hinterhalt lege, hat Herr Dethleff von Schwerin, Ritter, gerahten, er solte sich erstlich an des von Putlitz hauffen machen vnd denselben trennen, damit er hernach desto besser in die Stadt ohn widerstand kommen möchte. Diesen rahtschlag hat der Hertzog nicht wollen annehmen, sondern ist mit seinem hellen hauffen zur Stadt zugezogen vnd da er durch das Thor, so sein Kastner noch innen gehabt, hinein kommen, hat er in dreyen gassen drey Panier auffgerichtet. Nun hatte der Marggraff sein Volck am meisten in den Herbergen losiret vnd hin vnd her in der Stad gelassen. Er selbst aber hatte sich mit etlichen Reutern auffm Marckt mit den Wagen beschantzet vnd sich darauff zur ruhe begeben, Weil er die vorige Nacht in eroberung der Stadt grosse mühe vnd arbeit gehabt vnd nicht viel geschlafen hatte. Als nun Hertzog Casimirus vnorsehens in die Stadt kommen vnd jhm mit den seinen nicht anders gedacht, denn er hette die Stadt wider in seiner gewalt, haben sie alle geschryen: Stettin, Stettin, Stettin. Von solchen geschrey ist der Churfürst sampt den seinen erwachet, hat sich mit seinem Panier der Marck Brandenburg bald herfür gemacht vnd ist mit den Pomern in einen harten streit mitten in der Stadt gekommen vnd ist da Dethleff von Schwerin vnd Peter Trampe, beyde Ritters, in der spitzen des Hertzoges mit vielen andern blieben vnd erschlagen worden. Vnd weil der Herr von Putlitz mit seinen vier hundert Reutern auch hinzu gedrungen vnd die Pomern also recht mitten

vnter den feinden gewesen, daß sie sich hinten vnd fornen haben wehren müssen, ists jhnen vnmüglich gewesen, etwas treffliches aufzurichten, sondern haben wider durch das Thor, dadurch sie hinein gekommen, müssen zurück weichen. Da das geschehen, hat der Marggraff mit gewaltiger gewapneter Hand den Kastner vom Schlosse getrieben, vber drey hundert Mann von den Pommern vnd Polen vnd vber fünf hundert Pferde gefangen bekommen, welche die Märcker folgendes tages vnter sich getheilet haben.

Zu ehren dieses Sieges hat der löbliche Marggraff in gedachter Stadt Angermünd durch Herrn Günther von Bartensleben zu Ritter geschlagen: Hanfen von Bredaw, Matthiasen von Vchtenhagen, Berndt von der Schulenburg, Joachim von Bredaw, Ludolffen von Aluenfsleben vnd etliche andere aus seinem Hoffe.

Dienstages vor Natiuitatis Marie hat Marggraff Friderich, Churfürst zu Brandenburg etc., mit hülffe Hertzog Wilhelm zu Lünenburg, das Schloß Aluenfsleben mit acht tausend Mann belagert, wider den Willen des Ertzbischoffs zu Magdeburg, vnd wohnete damals auff gedachtem Schloß Heyfo von Steinförde, der sonderliche Feindschafft mit dem Marggraffen hatte. Weil sich aber der Raht der alten Stadt Magdeburg darein geschlagen, sich des Heyfes angenommen vnd zu recht erboten, ist der Churfürst in der Nacht Gorgonij wider abgezogen.

Im 1422. jahr hat Marggraff Friderich, Churfürst zu Brandenburg, seinen Son Friderich, da er zehen jar alt gewesen, mit Herrn Wyrich von Trutlingen, Ritter vnd andern ehrlichen Leuten aus der Marck in Polen geschickt, daß er zu Crackaw Polnische Sprache vnd sitten lernen vnd nach dem tode Königes Vladislai, der nu neunzig Jar alt gewesen, das Reich zu Polen annemen solte vnd dasselbe mit Fräwlein Hedwigen, des genandten Königes Tochter, besitzen: Wie denn auch im Contract mit verwilligung der Polen vnd Litthawen beschloffen war.

Im 1423. Jar, am Sontage nach Corporis Christi, hat Marggraff Friderich seine Tochter Cäciliam Hertzogen Wilhelmo zu Lüneburg, dem sie zugesaget war, zur Ehe gegeben vnd ist die Hochzeit zum Berlin mit grosser freuden vnd fröligkeit gehalten worden.

Im vorgedachten 1423. Jar ist geborn worden Fräwlein Barbara, Marggraff Johanfen zu Brandenburg, Friderici des Churfürsten Sohns, Tochter.